

# Kontroverse: Die ersten 100 Tage der Nationalen Liga für Demokratie

## ■ Menschenrechtsgruppen stellen NLD-Regierung nach 100 Tagen ein schlechtes Zeugnis aus

Zwei internationale Interessenvertretungen kritisieren die neue Regierung Myanmars nach den ersten 100 Tagen im Amt für die unzureichende Bekämpfung fundamentaler Menschenrechtsdefizite und greifen damit Kritik aus der internationalen Gemeinschaft auf.

In einer gemeinsamen Presseerklärung gaben die International Federation for Human Rights (FIDH) und das Alternative ASEAN Network of Burma (ALTSEAN-Burma) eine Liste mit Prioritäten in zehn Bereichen heraus, die Anlass zur Sorge geben; darunter nicht realisierte Verfassungs- und Gesetzesreformen, Richtlinien zulasten der Rohingya, Straffreiheit für das Militär und ein Versagen beim Schutz von Frauenrechten. Die Regierung der Nationalen Liga für Demokratie (NLD) wird außerdem dazu angehalten, eine nationale Menschenrechtsagenda zu verabschieden. »In einigen Themenfeldern mit Bezug zu Menschenrechten waren geringe Fortschritte zu verzeichnen; in anderen blieben wichtige Aspekte unerwähnt oder wurden als unerheblich eingestuft«, sagte Karim Lahidji, Präsident der FIDH, im Rahmen einer Pressekonferenz am 10. Juli 2016.

»Die lange aufgeschobenen Reformen lassen fortlaufende Menschenrechtsverletzungen vor allem in Gebieten ethnischer Minderheiten zu und fördern ein Klima der Straflosigkeit unter Angehörigen des Militärs«, heißt es in der Presseerklärung.

## Verfassung steht Demokratisierung im Weg

Die Menschenrechtsgruppen stellten die aktuelle Entscheidung der Regierung infrage, der zufolge Verfassungsreformen – ein zentraler Bestandteil des Wahlkampfs 2015 – auf Eis gelegt werden sollen. Der Sprecher des parlamentarischen Unterhauses, U Win Myint, brachte kürzlich zu Gehör, dass Änderungen der Verfassung erst nach dem Abschluss eines dauerhaften Friedensabkommens mit den vielen ethnischen Gruppierungen des Landes beraten werden.

»Die Verfassung stellt das größte Hindernis auf dem Weg zu einer demokratischen, transparenten und rechenschaftspflichtigen Institution dar«, betonte Andrea Gioetta, Direktorin der Asienabteilung von FIDH, gegenüber *The Myanmar Times*. »Es ist kein Zufall, dass bewaffnete ethnische Gruppierungen Verfassungsänderungen zu einer unabdingbaren Bedingung für den Erfolg eines Friedensprozesses gemacht haben.«

Arina Khoo Ying Hooi, eine in Malaysia arbeitende Politikwissenschaftlerin, sprach von einer Enttäuschung über die anfängliche Leistung der NLD-Regierung geführt von Präsident U Htin Kyaw und Staatsrätin Aung San Suu Kyi.

»Andauernde Verzögerungen der Verfassungs- und Gesetzesreformen könnten weitere Menschenrechtsverletzungen hervorrufen, vor allem gegenüber Minderheiten«, gab die Lehrbeauftragte des Lehrstuhls für

von Malarvili Meganathan

Aus dem Englischen von Christine Schuster.

Die Autorin ist Journalistin.



Von den einen gibt es Blumen für Aung San Suu Kyi, von den anderen Kritik.  
Foto: Julia Gorlt

Internationale und Strategische Studien der Universität Malaya *The Myanmar Times* gegenüber an.

Sie fügte hinzu, dass die notwendigen Reformen maßgeblich seien, nicht nur für Myanmar, sondern auch für die gesamte südostasiatische Region, da einige Probleme des Landes – wie die institutionelle Diskriminierung der muslimischen Minderheit der Rohingya im Rakhine-Staat – transnationale Themen seien, die den regionalen Menschenrechtsschutz gefährden.

Im vergangenen Jahr löste die massenhafte Flucht von Rohingya und Bangladeschern eine regionale Krise aus, als Menschenhändler ihre Fracht auf offener See zurückließen während einer von Thailand durchgeführten Razzia.

### Rechte von Minderheiten werden nicht geachtet

Die Koordinatorin von ALTSEAN-Burma, Debbie Stothard, äußerte ähnliche Sorgen. Sie sagte, die Regierung müsse dringend Gesetzesreformen anstreben, um Minderheitenrechte zu schützen.

»Beträchtliche Anstrengungen müssen unternommen werden, um Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung in Konfliktgebieten und systematische Diskriminierung von religiösen Minderheiten, einschließlich der Rohingya-Muslime, zu verhindern«, sagte die Menschenrechtsaktivistin.

Die NLD beging am 7. Juli ihren 100. Tag im Amt begleitet vom internationalen Druck, Menschenrechten und Verfassungsreformen Vorrang zu geben. In Bezug auf wichtige Themen, wie Letzteres, ist die NLD durch das effektive Veto der Abgeordneten des Militärs bei Verfassungsänderungen handlungsunfähig, solange es keine zivile Kontrolle des Militärs gibt, das weiterhin Krieg gegen eine Handvoll bewaffneter ethnischer Gruppen führt. Trotz-

dem stand die Nobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi, ungeachtet ihres überwältigenden Wahlerfolgs, besonders dafür in der Kritik, unzureichend Stellung bezogen zu haben zur Notlage der Rohingya, denen fundamentale Rechte, darunter die Staatsangehörigkeit, verwehrt werden, und die kaum Zugang zu Bildung und Gesundheitswesen haben.

Herr Lahidji sagte, die Regierung solle angesichts der außerordentlichen öffentlichen Unterstützung nicht der Selbstgefälligkeit anheimfallen, die sie im Zuge der Wahl 2015 gewonnen hat, bei der Aung San Suu Kyi's NLD eine überwältigende Mehrheit der zur Wahl stehenden Sitze erlangte.

»Die Regierung muss eine eindeutige Menschenrechtsagenda festlegen, die messbare und zeitliche Richtgrößen beinhaltet, anhand derer überprüft werden kann, ob ihre Ziele erfüllt wurden«, gab er an.

### Weitere Unzulänglichkeiten

Die gemeinsame Presseerklärung stellte darüber hinaus bleibende Einschränkungen der Meinungsfreiheit infrage. Obwohl die Zensur der Printmedien als Teil einer Reihe demokratischer Reformen unter der Vorgängerregierung aufgehoben worden war, verbot das von der NLD geführte Informationsministerium vergangenen Monat die Ausstrahlung von *Twilight over Burma: My Life as a Shan Princess* – einen kritischen Film über die Vergangenheit des *Tatmadaw* (Streitkräfte des Landes) – beim Internationalen Festival für Menschenrechte und – würde in Rangun.

Weitere angesprochene und bislang nicht bearbeitete Punkte sind die Einrichtung eines Büro der Vereinten Nationen zur Überwachung von Menschenrechten und die bedingungslose Entlassung aller politischen Gefangenen.

viel über Mängel und Probleme geredet, aber ich will mich stattdessen auf das konzentrieren, was die NLD-Regierung erreicht hat während ihrer ersten 100 Tage an der Macht – Leistungen, die bislang nicht immer die ihnen eigentlich gebührende Anerkennung bekommen haben.

Bevor die NLD nach ihrem entscheidenden Wahlsieg ihr Amt in der Regierung angetreten hatte, gab es große Besorgnis sowohl in Myanmar als auch in der internationalen Gemeinschaft darüber, ob sie in der Lage sein würde, eine reibungslose Beziehung mit dem *Tatmadaw* zu entwickeln. Es wäre schwierig für die NLD-Regierung, ihre Agenda zu verwirklichen ohne gute Beziehungen mit den Streitkräften, die zudem drei Ministerien und die Polizei kontrolliert. Die Kooperation mit dem *Tatmadaw* ist außer-

■ Der Artikel ist am 13. Juli 2016 in *The Myanmar Times* erschienen.

von Sithu Aung Myint

Aus dem Englischen von Gabriele Fürstenberg

Der Autor ist seit 1997 Reporter. Bevor Myanmar 2012 Pressefreiheit erlangte, arbeitete er für verschiedene Exil-Medien und ist heute einer von Myanmars angesehensten politischen Kommentatoren.

### ■ Zufriedenstellend: Die ersten 100 Tage

**Zu den wichtigsten Errungenschaften der Regierung der Nationalen Liga für Demokratie (NLD) seit ihrem Amtsantritt gehört die Aussöhnung mit dem *Tatmadaw* (Streitkräfte des Landes), die für den Erfolg des Übergangs von entscheidender Bedeutung ist.**

Es sind jetzt mehr als 100 Tage her, seit die von der NLD geführte Regierung Myanmars ihr Amt antrat. Wenige Tage nach dem Machtwechsel ging die Nation zu Thingyan, dem traditionellen Neujahrsfest, für zehn Tage in Urlaub, so dass die ersten 100 Tage offenbar schnell vorübergegangen sind. Inzwischen tauchen aus unterschiedlichen Blickwinkeln Analysen und Kommentare über die Leistungen der neuen Regierung in ihren ersten 100 Tagen auf. Es wurde

dem wichtig für den Fortschritt bei den Bemühungen der NLD, Frieden mit den ethnischen Minderheiten in Myanmar zu erreichen sowie für ihre Bemühungen um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

## Beziehungen zum Militär

Während der ersten 100 Tage ist es der NLD-Vorsitzenden und Staatsrätin Daw Aung San Suu Kyi gelungen, eine freundliche Beziehung zu und gegenseitiges Verständnis mit dem *Tatmadaw* aufzubauen. Als ein Beispiel dafür kann die Entscheidung von Oberbefehlshaber General Min Aung Hlaing gesehen werden, am 19. Juli 2016 an den Zeremonien zum 69. Märtyrertag in Yangon teilzunehmen.

Seine Anwesenheit bei der Zeremonie war bedeutungsvoll. Es war das erste Mal seit Ne Wins Teilnahme vor 40 Jahren, dass dem Ereignis zu Ehren General Aung Sans und der anderen Ermordeten vom 19. Juli 1947 wieder ein Oberbefehlshaber der myanmarischen Streitkräfte beiwohnte. Im Anschluss besuchte Min Aung Hlaing in der Residenz von Aung San Suu Kyi am Seeufer in der University Avenue eine buddhistische Zeremonie zum Erwerb religiöser Verdienste zu Ehren der getöteten Helden. Die Anwesenheit eines hochrangigen Mitglieds des *Tatmadaw* im Haus einer NLD-Parteivorsitzenden war beispiellos. Einige Tage zuvor waren Min Aung Hlaing und Aung San Suu Kyi bereits miteinander lächelnd fotografiert worden, als er ihr in Naypyidaw das Museum der Streitkräfte gezeigt hatte.

Wenn man diese Ereignisse einer Bewertung unterzieht, kann man sicherlich sagen, dass Aung San Suu Kyi und die NLD-Regierung ein gutes Maß an Versöhnung mit dem *Tatmadaw* erreicht haben. Und eine solche Entwicklung ist in einer Übergangszeit zwingend notwendig. Sie kann als ein großer Erfolg für die Regierung angesehen werden.

## Friedensprozess

Aung San Suu Kyi hat gesagt, dass es ihre erste Priorität sei, nach 70 Jahren des Konfliktes zwischen den Streitkräften und den bewaffneten Gruppen ethnischer Minderheiten des Landes, Frieden nach Myanmar zu bringen. Die NLD-Vorsitzende war eine treibende Kraft hinter der geplanten *Panglong Konferenz des 21. Jahrhunderts*.

Im Grundsatz haben sich das *Tatmadaw* und die bewaffneten Volksgruppen auf die Durchführung dieses Friedentreffens geeinigt. Allerdings ist noch nicht sicher, ob die Konferenz alle Gruppen miteinbeziehen wird wegen der anhaltenden Meinungsverschiedenheiten zwischen der *Tatmadaw* und denjenigen Gruppen, die von der *Kachin Independence Organisation* angeführt werden und die das sog-



nannte Nationale Waffenstillstandsabkommen vom Oktober 2015 nicht mitunterzeichnet haben.

Als die NLD-Regierung an die Macht kam, hatte sich die internationale Gemeinschaft natürlich gefragt, wie Aung San Suu Kyi auf die Situation im Rakhine-Staat reagieren würde. Ein Komitee unter ihrer Leitung ist seitdem mit der Aufgabe betraut, Frieden und Entwicklung nach Rakhine, einer von Myanmar's ärmsten Regionen, zu bringen.

Aung San Suu Kyi hat zudem angemahnt, in Myanmar und in der internationalen Gemeinschaft »emotionsgeladene Begriffe« wie »Rohingya« oder »Bengali« zu vermeiden und viele sind ihrem Rat gefolgt. Stattdessen sollten diejenigen, die als Rohingya identifiziert werden, so der Vorschlag von Aung San Suu Kyi, als Mitglieder der »muslimischen Gemeinschaft im Rakhine-Staat« bezeichnet werden – ein Begriff, der von einigen ethnischen Rakhines und anderen buddhistischen Nationalisten abgelehnt wird. Allerdings haben Rohingya-AktivistInnen im Ausland weitestgehend ihren Vorschlag akzeptiert, was als Erfolg der neuen Regierung betrachtet werden kann.

*Hält die Euphorie des Wahlkampfes an?*

*Foto: Julia Gorlt*

## Internationaler Rückwind

Die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft ist von entscheidender Bedeutung für den Erfolg der neuen Regierung. Es ist sicherlich keine Überraschung, dass die Vereinigten Staaten und die Europäische Union – seit langer Zeit Verbündete der NLD – der Regierung ihre volle Unterstützung zugesichert haben, aber die kontinuierliche Unterstützung der Nachbarländer wie z. B. China kann als Erfolg gewertet werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Erfolge der NLD-Regierung nach ihren ersten 100 Tagen als recht zufriedenstellend bezeichnet werden können.

■ *Der Artikel ist am 14. August 2016 in Frontier Myanmar erschienen.*